

suedkurier.de - 09.01.2008

Die Oper fordert heraus

Warten auf Webber-Arien: "Das Phantom der Oper" irritiert Publikum in Singen

<%IMG ID="1893674" align="left"%>

Die Geschichte des Phantoms der Oper wurde bereits vor knapp 100 Jahren durch den französischen Autor Gaston Leroux in einem bis heute weltweit gelesenen Roman verfasst. Richtig populär wurde das Phantom aber erst vor rund 20 Jahren durch das Musical von Andrew Lloyd Webber, das bisher mehr als 100 Millionen Zuschauer begeistert hat.

So war es nicht weiter verwunderlich, dass die Vielzahl der Besucher voller Vorfreude auf die fast jedem bekannten Melodien des Webber-Musicals wartete. Dennoch waren die Gäste in der ausverkauften Stadthalle zuerst einmal enttäuscht. Denn bekannt war die Musik nicht. Dabei hatte der Veranstalter schon im Vorfeld auf die eigenständige Komposition hingewiesen, die sich weit mehr an die Originalvorlage von Leroux, als an das Musical von Webber anlehnt.

Bereits die neu komponierte Ouvertüre klang zuerst etwas fremd und sorgte für so manchen fragenden Blick im Publikum. Dennoch konnten Deborah Sasson in der weiblichen Hauptrolle der jungen Chorsängerin Christine und Axel Olzinger als das Phantom durch ihren Gesang und ihre leidenschaftliche Darbietung das Publikum nach und nach in ihren Bann ziehen. Ihr Übriges tat die treffende Besetzung des Verehrers Graf Raoul mit Joachim Sautter und die wirklich überzeugende Umsetzung der überkandidelten Operndiva Carlotta durch Ursula Ruperti.

Auch wenn nicht wenige aus dem Publikum das Musical "Phantom der Oper" von Andrew Lloyd Webber erwartet hatten, konnten Axel Olzinger, Deborah Sasson, Joachim Sautter und Ursula Ruperti (v.l.) schließlich überzeugen. Weil eben Oper gespielt und gesungen wurde.

Bild: Jadis Walden

<%TBR from="inject"%>

Da es sich um eine fahrende Musicaltournee handelte, blieben die Bühnenaufbauten auf das Wesentliche beschränkt. Geholfen hat dieser Aufführung zweifellos die Projektion von Schauplätzen auf die Bühnenwand und die Schaffung von Räumen und Atmosphäre durch den Einsatz von Licht- und Farbeffekten, sowie Kunstnebel.

Hier und da gab es überraschende Anspielungen auf das Webber-Musical, etwa in einer kurzen Tonfolge eines Musikthemas, einer angesungenen Arie oder eingeschobenen Zitaten. Dennoch konnte die Fassung von Peter Moss, Saliha Raschen und Ulrich Gerhartz das Singener Publikum schließlich überzeugen.

Das Phantom der Oper machte seinem Namen aller Ehre, denn in diesem Stück steht die Opernmusik im Vordergrund. So wurden Arien aus Faust, La Traviata und Carmen von Solisten und ihren Chorbegleitern intoniert, was viele Zuhörer sichtlich genossen. Doch nicht nur das Publikum, auch die Darsteller selbst waren begeistert.

"Deshalb gefällt mir diese Fassung besser als die von Webber", gestand Christine-Darstellerin Deborah Sasson in der Pause. "Hier wird Oper gesungen, hier wird die Geschichte von Christine und dem Phantom originalgetreuer erzählt",

schwärmte die Sängerin. Sie sieht es nicht als Hindernis, sondern als Herausforderung, dass ihr Publikum sich jeden Abend in die neue Fassung hineinhören muss und sich überzeugen lassen will. Eines ist sicher: Diese Aufgabe hat das Ensemble in der Singener Stadthalle mit Bravour gemeistert.

Jadis Walden

Bildergalerie im Internet:

www.suedkurier.de/bilder

Diesen Artikel finden Sie im Online-Angebot unter
<http://www.suedkurier.de/region/singen/singen/art4461,2995733>

© SÜDKURIER

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der SÜDKURIER GmbH
